



Werte

Das Magazin für nachhaltig erfolgreiche Anlagen.

PRIVATE BANKING

Weshalb überschaubare Größe ein Mehr an persönlichem Service bietet.

SEITE 6

PRIVATANLEGER

Der wachsende Trend zu ethischen Anlageformen.

SEITE 18

Werte- und Klimawandel:
Die richtigen Antworten zur Zeit.

Wie Sie mit ruhigem Gewissen nachhaltig Vermögen erwirtschaften.

GUTES
VERMÖGEN
—
für goldene
Zeiten.

GOLDKOMPETENZ

Wir vom Bankhaus
Schelhammer & Schattera gehören
zu den ausgewählten Adressen,
die Handelsgold in der Regel sofort und ohne
Vorreservierung an- und verkaufen können.

Und zwar in unserem eigenen
Beratungscenter – notabene in der
Wiener Goldschmiedgasse – mit speziell
ausgebildeten Mitarbeitern.

Unsere zweite Gold-Dependance ist
rund um die Uhr für Sie da:
untergoldshop.schelhammer.at



Editorial



Peter Böhler,
Gerd Stöcklmair und
Ernst Huber (v. l. n. r.)

Sehr geehrte Kunden, liebe Leserinnen und Leser!

Der Klimaschutz ist wohl eine der größten Herausforderungen der heutigen Zeit. Dabei haben wir einen entscheidenden Vorteil, denn ethisch-nachhaltige Geldanlageformen spielen bei uns nicht erst eine zentrale Rolle, seit das Thema Klimawandel aktuell und Nachhaltigkeit zum Trend geworden ist. Das christlich-humanistische Wertesystem unserer Unternehmensphilosophie ist traditionell in der DNA unseres Bankhauses verankert. Das macht uns zu Österreichs führendem Anbieter im Bereich ethisch-nachhaltiger Fonds und gibt unseren Kunden die Gewissheit, es mit erfahrenen und vertrauenswürdigen Experten auf diesem sehr erfolgversprechenden Zukunftsmarkt zu tun zu haben.

Dass immer mehr Anleger die vielfältigen Möglichkeiten entdecken, mit gutem Vermögen Gutes zu vermögen, zeigen auch

die Zahlen: 15,2 Milliarden Euro wurden 2018 in Österreich nachhaltig investiert. Tendenz stark steigend.

In diesem Magazin kommen aber auch gesellschaftliche Aspekte rund um das Thema Nachhaltigkeit nicht zu kurz, beispielsweise wie man beim Bauen das Klima schützen kann. Bauen und Wohnen sind nämlich zwei der großen Energieverbraucher. Mit der Wahl des richtigen Baustoffes und einer energieeffizienten Wärme- und Stromversorgung kann also jeder Einzelne einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Oder das Thema Einkaufen und Verpackungen. Vier der sogenannten „unverpackt Läden“ gibt es derzeit in Wien. Einen stellen wir in dieser Ausgabe vor, denn trotz aller Aufrufe zum Umweltschutz produzieren die Österreicher 152 Kilogramm Verpackungsmüll pro Kopf und Jahr.

Die Klimakrise ist menschengemacht und kein Schicksal, dem wir nicht entrinnen können. Jeder kann einen Beitrag leisten, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Auch wir von Schelhammer & Schattera arbeiten hart daran – nicht erst seit gestern!
VIEL SPASS BEI DER LEKTÜRE!



In dieser Ausgabe:

06

Private Banking und Nachhaltigkeit

Wie Sie mit Ihrem Vermögen nachhaltig Gutes vermögen: Der neue Trend zur verantwortungsvollen Geldanlage.

11

Spenden auf Knopfdruck

Wohltätigkeit im digitalen Zeitalter: Der neue bargeldlose Spendenkiosk im Stephansdom.

12

Wenn Architektur das Klima rettet

Der Österreichische Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2019.

16

Die Heimat der Eistüte

Seit 1924 bäckt Wiens älteste Hohlwaffel- und Oblatenfabrik als kleiner Familienbetrieb knusprige Köstlichkeiten.

18

Der persönliche CO₂-Fußabdruck

Wie man mit guten Investments den Klimawandel beeinflusst.

32

Mehr Philanthropen braucht das Land: Der Verband für gemeinnütziges Stiften leistet einen wertvollen Beitrag dabei, Abhilfe zu schaffen.

KLIMASCHUTZ

18

Welchen
CO₂-Fußabdruck
wir hinterlassen.



KARRIERE

Mit veganem Eis zu nachhaltigem Erfolg.



12

Bauen ist in Österreich für mehr als ein Drittel des Energieverbrauchs verantwortlich. Neue Architekturkonzepte ändern dies nachhaltig.

ZERO WASTE

Einkauf ohne Müll: Wie neue Verkaufskonzepte die Verpackungsproblematik meistern.



Warum Private Banking und nachhaltige Geldanlage so gut zusammenpassen. Und wie sie gemeinsam für ein noch besseres Gefühl bei Gelddingen sorgen.





Wie Sie mit
Ihrem Vermögen
nachhaltig
Gutes vermögen.



Warum Private Banking und nachhaltige Geldanlage so gut zusammenpassen. Und wie sie gemeinsam für ein noch besseres Gefühl bei Gelddingen sorgen.

In Österreich hat die Summe nachhaltiger Geldanlagen 2018 mit rund 15,2 Milliarden Euro einen neuen Rekordwert erreicht. Dem Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen (FNG) zufolge wuchs das unter nachhaltigen Kriterien angelegte Vermögen in Österreich gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent – eine Tendenz, die nicht nur das hohe wirtschaftliche Potenzial nachhaltiger Investments unterstreicht, sondern auch einen weitreichenden grundsätzlichen Wertewandel. Im Zeitalter von Klimawandel, Kohleausstieg und Dieselskandal zählt ein nachhaltiger Lebensstil immer häufiger zu einem positiven, zeitgemäßen Lebensgefühl. Immer mehr Anleger entdecken die vielfältigen Möglichkeiten, mit gutem Vermögen Gutes zu vermögen.

Keine Frage: Verantwortungsvolle Geldanlage liegt immer mehr im Trend. Und wer sein Kapital nicht länger in umweltschädigende Betriebe, Kernkraftwerke oder Rüstungskonzerne stecken möchte, keine Menschenrechtsverletzungen und unfairen Arbeitsbedingungen in Dritte-Welt-Ländern tolerieren oder durch seine Investition gezielt Zukunftstechnologien wie etwa Solaranlagen, Windparks oder innovative Produktentwicklungen fördern will, sieht sich heute einem stetig wachsenden Angebot gegenüber. Allerdings: Wann ist eine Anlageform tatsächlich nachhaltig? Und wann können Anleger die zuverlässige Gewissheit haben, dass ihr Investment nicht nach vordergründigen Marketingfloskeln, sondern konsequent nach ihren persönlichen Wertvorstellungen konzipiert wurde?

ÖSTERREICHS NACHHALTIGER PIONIER

„Ethisch-nachhaltige Geldanlageformen spielen bei uns nicht erst eine zentrale Rolle, seit das Thema zum Trend geworden ist“, sagt dazu Peter Böhler, der als Vorstand von Schelhammer & Schattera an der Spitze von Wiens ältester Privatbank steht. „Das christlich-humanistische Wertesystem, auf dem unsere Unternehmensphilosophie basiert, ist traditionell in der DNA unseres Unternehmens verankert. Das macht uns heute zu Österreichs führendem Pionier im Bereich ethisch-nachhaltiger Fonds und gibt unseren Kunden die Gewissheit, es mit erfahrenen und vertrauenswürdigen Experten auf diesem sehr erfolgversprechenden



Das gute Gefühl: Die Rendite ethisch-ökologischer Geldanlagen kann mit jener konventioneller Anlageformen mehr als nur mithalten.

Zukunftsmarkt zu tun zu haben“, so betont Böhler. „Zusätzlich sind wir seit vier Jahren Teil der GRAWE Bankengruppe, die aufgrund ihrer Unternehmensgeschichte einen ähnlich gelagerten strengen Wertekodex lebt. Wir sind deshalb Österreichs Bank mit der längsten Tradition eines ethischen Backgrounds bei ihren Produkten und eines nachhaltigen Investment-Universums mit strengen Ausschlusskriterien. Diese lange Tradition können wir heute für unsere Kunden auf umso modernere Weise für die Zukunft transparent und glaubwürdig nutzbar machen. Wir erfüllen verlässlich das Versprechen, dass die traditionell hohe persönliche Beratungskultur des Private Banking bei uns mit nachhaltigem Banking Hand in Hand geht. Und wir erschließen auf Basis dieser Tradition und Werterhaltung für unsere Kunden zukunftsweisende Anlageformen, die nicht nur in puncto menschlicher und ethischer Verantwortung, sondern nicht zuletzt auch wirtschaftlich überzeugen.“



DIE MEHRFACH BESSERE RENDITE

Doch ist der evidente ethische Mehrwert nachhaltiger Investments etwa mit geringerer Rendite zu bezahlen? – Keineswegs, wie aktuelle Studien eindrucksvoll zeigen. Die in Berlin ansässige Ratingagentur Scope, das führende europäische Unternehmen zur Bewertung von Fonds und Asset Managern, wies etwa über eine Laufzeit von drei Jahren nur geringe Unterschiede zwischen der Performance von konventionellen und nachhaltigen Fonds nach. Tendenziell wurde die Rendite ethisch-ökologischer Geldanlagen sogar als leicht höher eingestuft. Auch andere Studien kommen zu ähnlichen Ergebnissen. So untersuchte etwa die Universität Kassel bereits 2014 die Performance von nachhaltigen Fonds im Vergleich zu herkömmlichen: Von 35 Analysen konnten 15 keinen Unterschied in der Wertentwicklung feststellen, sechs Analysen konstatierten eine schlechtere Performance nachhaltiger Fonds, 14 jedoch eine bessere.

„Nachhaltiges Investieren kann für jeden Bankkunden eine kräftige Stimme sein, um etwas zu verändern“, erläutert auch Fondsmanager Martin Schnedlitz das hohe Potenzial nachhaltiger Anlageformen. „Es ist ein Beitrag zu unserer ethischen, moralischen und ökologischen Verantwortung ebenso wie für gute Renditen. Nachhaltigkeitskriterien werden dadurch in gewissem Maße auch ein natürlicher Bestandteil des Risikomanagements. Denn büßt ein Unternehmen beispielsweise an Reputation oder politischer Unterstützung ein, kostet das seine Aktionäre meist in erheblichem Maß Rendite. Wer den Nachhaltigkeitsgedanken bei seinen Investments berücksichtigt, kann damit also nicht nur Verluste vermeiden, sondern auch gutes Geld verdienen.“

VERTRAUENSFAKTOR TRANSPARENZ

„In unserer Vorreiterrolle als Spezialbank mit einem ausschließlichen Fokus auf Nachhaltigkeit haben wir das hohe Ertragspotenzial ethisch-nachhaltiger Produkte schon früh erkannt“, sagt dazu auch Georg Lemmerer, Leiter Nachhaltigkeit bei Schelhammer & Schattera. „Das beweist etwa unser bereits 2008 aufgelegter Superior 6 – Global Challenges Fonds, der seinen Wert bis heute mehr als verdoppeln konnte. Der Fonds investiert dabei in Unternehmen, die sich auf die großen Herausforderungen dieses Jahrtausends, zum Beispiel Bekämpfung der Armut, Erhaltung der Artenvielfalt, ausreichende Versorgung mit Nahrung und Trinkwasser, aber auch verantwortungsvolle Führungs- bzw. Governance-Strukturen sowie richtungsweisende Zukunftstechnologien konzentrieren.“ Künftig, so Lemmerer, werde die Einbeziehung von konsequent transparenten, ethisch-nachhaltigen Kriterien bei der Bewertung von Unternehmen so selbstverständlich sein wie heute z. B. die Bilanzanalyse: „Wir sehen unsere Aufgabe darin, diese Transformation aktiv zu unterstützen und unsere Kunden laufend



Nachhaltiges Investieren kann für jeden Bankkunden eine kräftige persönliche Stimme bedeuten, um in der Welt etwas zu verändern.

zu beraten, um auch in Zukunft ihr besonderes Vertrauen in unsere Vorreiterrolle auf dem Markt zu genießen.“

Diese besondere Form der Transparenz gewinnt in einer zunehmend anonymisierten Bankwelt heute wieder mehr an Wert denn je, erläutert auch Vorstand Peter Böhler: „Unsere Kunden wollen wirklich wissen, was mit ihrem Geld passiert. Und sie wollen die Gewissheit, dass die Entscheidungen darüber nicht automatisiert von Algorithmen getroffen werden, sondern individuell von Menschen. Maschinen können heute zwar lernen, profitorientiert zu agieren, aber sie können keine ethisch richtigen Entscheidungen treffen. Gerade beim Thema ethisches Banking bringt die hohe persönliche Beratungsqualität einer Privatbank daher entscheidende Vorteile. Wenn es um Wertvorstellungen von großer persönlicher und globaler Tragweite geht, ist der tiefgehende Dialog von Mensch zu Mensch, wie wir ihn auf einer authentisch wertorientierten und wertschätzenden Basis bieten, unersetzbar.“

POPULARITÄT

72%

aller Privatanleger haben bereits von nachhaltigen Investmentmöglichkeiten gehört.

Werte

Die Ergebnisse aktueller Studien belegen das wachsende Interesse von privaten Investoren an nachhaltigen Geldanlagen sowie deren hohes Erfolgspotenzial.

INTERESSE

24%

aller Privatanleger würden eine nachhaltige Investmentform konkret in nähere Erwägung ziehen.

ZUSTIMMUNG

53%

aller Privatanleger stehen nachhaltigen Investments grundsätzlich positiv gegenüber.

Das Erfolgspotenzial für die Zukunft: Nachhaltige Anlageprodukte müssen noch transparenter werden als heute, damit noch mehr Anleger mit Vertrauen investieren.

Bereits zwei Drittel aller Privatanleger sind mit der Möglichkeit nachhaltiger Investments vertraut, rund die Hälfte steht dem Thema sehr positiv gegenüber. Rund ein Viertel würde bereits konkret eine nachhaltige Anlageform bevorzugen.

Verantwortungsvolle Anlageformen liegen daher eindeutig im Trend und bieten das beruhigende Gefühl, mit gutem Vermögen zugleich auch Gutes zu vermögen. Darüber hinaus belegen aktuelle Studien eindrucksvoll, dass die Rendite ethisch-ökologischer Geldanlagen mit jener konventioneller Anlageformen mehr als nur mithalten kann. Daher ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt, mit Österreichs führenden Experten über die vielfältigen Möglichkeiten ethisch-nachhaltiger Geldanlage zu

sprechen. Darüber hinaus ist Schelhammer & Schattera nicht nur eine Privatbank mit beinahe 200 Jahren Tradition: Wir sind auch als moderne, zukunftsorientierte Bank nachhaltig erfolgreich, die z. B. einen Schalterbetrieb mit Geld- und Valutenkassa anbietet sowie eine Vielzahl an Services, die keineswegs jede Privatbank bietet. Unser Haus ist also die richtige Adresse für anspruchsvolle Bankkunden, die Wert auf ein echtes, langfristiges Zuhause für ihr Vermögen und für ihre Geldfragen legen.



News

Nachhaltigkeit als Geschäftsmodell sorgt für außergewöhnliche Erfolge – und für Innovationen, welche die Welt ein Stück besser machen.



PARIS Die größte Dachfarm der Welt eröffnet demnächst auf 14.000 m² auf dem riesigen Messegebäude Paris Expo Porte de Versailles. www.agripolis.eu

FRANKREICH

Bis zu 1.000 Kilogramm Obst und Gemüse sollen täglich über den Dächern von Paris geerntet werden.

ÖSTERREICH

Das steirische Start-up Saphium stellt Bio-Plastik durch Bakterien her, die mit Lebensmittelabfällen gefüttert werden. www.saphium.eu



KAPFENSTEIN Steirische Biotechnologen gehen neue Wege bei der nachhaltigen Kunststoffherzeugung.

REKORDSUMME

50,6

Mio. Euro Kapital der Crowd floss bei GREEN ROCKET bereits in nachhaltige Investments.

GREEN ROCKET ist die erste Crowdfunding-Plattform in Europa, die sich auf Unternehmen mit den Zukunftsthemen Energie, Umwelt, Mobilität und Gesundheit spezialisiert hat. www.greenrocket.com

Neu im Stephansdom: Spenden auf Knopfdruck.

Das Bargeld kann beim Spenden ab sofort zu Hause bleiben.
Im Stephansdom gibt es nämlich seit heuer einen bargeldlosen Spendenkiosk.



Dompfarrer Toni Faber, Vereinsobmann Günter Geyer, Vorstandsdirektor Peter Böhler und der Geschäftsführer von Diebold Nixdorf Österreich Roland Sorke konnten in Anwesenheit von Dutzenden Medienvertretern im Stephansdom den ersten bargeldlosen Spendenkiosk enthüllen.

Die Technologisierung des 21. Jahrhunderts macht auch vor Österreichs Nationalheiligtum, dem aus dem 14. Jahrhundert stammenden Stephansdom, nicht halt. Seit Mai 2019 können Besucher aus aller Herren Länder bargeldlos ihre Spenden entrichten.

BARGELDLOS SPENDEN

Im Eingangsbereich der Kathedrale finden Besucher neuerdings einen Spendenkiosk, dessen Bildschirm in mehreren Sprachen Detailinformationen zum aktuellen Spendenprojekt liefert und um eine individuelle Spende bittet. Die Spende wird über das Terminal bargeldlos abgewickelt. Alle Spender erhalten neben dem Quittungsausdruck die Möglichkeit einer Spendenbestätigung für die steuerliche Berücksichtigung – anonym, versteht sich.

Die gesammelten Spenden werden derzeit für die Restaurierung der Riesenorgel auf der Westempore genützt, die am Ostersonntag 2020 präsentiert werden soll. Österreichs größtes Musikinstrument wurde vor

75 Jahren, am Ende des Zweiten Weltkriegs, bei einem großen Kirchenbrand völlig zerstört und 1956 bis 1960 neu erbaut. Seit 1991 nicht mehr bespielt, wird die Riesenorgel derzeit in Vorarlberg durch die Orgelbau-firma Rieger instandgesetzt und teilerneuert. Rund drei Millionen Euro sind dafür budgetiert – eine Million Euro muss über Spenden lukriert werden. Derzeit fehlen noch knapp 400.000 Euro. Den Rest finanzieren Bund und Länder gemeinsam. Die Riesenorgel des Stephansdomes ist das größte Instrument Österreichs.

DANKESCHÖN AN DIE SPENDER

Jeder Spender wird als „Schutzpatron“ im „Goldenen Buch der Spender“ eingetragen, das nach erfolgter Restauration 2020 in die Orgel eingebaut wird. Für besonders großzügige Unterstützer gibt es ab Spenden in der Höhe von 500 Euro die Möglichkeit, eine der alten Orgelpfeifen zu erwerben.* Für Spender ab 100 Euro gibt es eine hochwertige Anstecknadel als Geschenk.

*Solange der Vorrat reicht.



SPENDOMAT

DIGITAL GUTES TUN

Gemeinsam mit der Firma Diebold Nixdorf Österreich und dem Verein „Rettet den Stephansdom“ hat das Bankhaus Schelhammer & Schattera in diesem touristisch höchst frequentierten Wahrzeichen Österreichs den Spendenkiosk in Betrieb genommen und ihn im Mai im Beisein zahlreicher Gäste feierlich enthüllt.



Bauen ist in Österreich für mehr als ein Drittel des Energieverbrauchs verantwortlich. Neue ökologische Architekturkonzepte ändern dies nachhaltig.



Wenn Architektur das Klima rettet.



DER STAATSPREIS

Der Österreichische Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit wird seit 2006 als Wettbewerb durchgeführt und vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus alle zwei Jahre im Rahmen seiner Klimaschutzinitiative „klimaaktiv“ vergeben.

Markanter Staatspreis-Nominee: Der Neubau des „Türkenwirt-Gebäudes“ (TÜWI) der Universität für Bodenkultur.

Nachhaltiges Bauen ist eine Investition in Mensch und Umwelt, genauso wie in Lebensqualität und Wertbeständigkeit. Die innovativsten Ideen hierzu präsentiert der Österreichische Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit 2019.

Wie wir bauen und wohnen, beeinflusst erheblich die Qualität unserer Umwelt – und damit auch unsere Lebensqualität und Gesundheit. Derzeit beansprucht die Errichtung, die Nutzung und die Bewirtschaftung von Gebäuden – aber auch z. B. von Straßen und Verkehrswegen – immer noch zu viele natürliche Ressourcen und fördert in entscheidender Weise den Klimawandel: einerseits durch den erheblichen Verbrauch von Ressourcen wie Steine, Erden, Metalle und Holz für die Baumaterialienproduktion, andererseits durch den hohen Bedarf an fossilen Energieträgern wie Öl, Kohle und Gas für die Beheizung und Warmwasserversorgung. Ein dritter Faktor, der die Umweltbilanz des Bausektors erheblich schmälert: Der Mensch entzieht der Natur durch seine Bautätigkeit nicht nur zu viele Ressourcen, er beansprucht

auch zu viel Raum und nimmt zu viel Fläche in Anspruch. Wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere gehen verloren.

So multikausal die Auswirkungen des Bauens auf die Umwelt sind, so komplex sind daher die Anforderungen an zeitgemäße, nachhaltige Bauweisen: Umweltkonformes Bauen muss in der Planungsphase ebenso konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein wie in der Bauausführungsphase – z. B. bei Rohstoffgewinnung, Herstellung und Transport der Baumaterialien – und in der späteren Nutzungs- und Bewirtschaftungsphase. Selbst die gefahrlose Rückführung der verwendeten Baustoffe in das Ökosystem am Ende des Lebenszyklus sollte durch sorgfältigen Rückbau mit entsprechender Verwertung und Entsorgung gewährleistet sein. Darüber hinaus muss nachhaltiges Bauen neben ökologischen und ökonomischen Themen auch den Faktor Mensch und die damit zusammenhängenden soziokulturellen Fragestellungen in seine Überlegungen schlüssig miteinbeziehen: Funktioniert ein Gebäude optimal und fühlen sich die Nutzer durch hohe Lebens- und Arbeitsqualität darin wohl, wirkt sich dies unmittelbar auf die Wertschätzung des Gebäudes aus – und damit sowohl auf das Niveau der Nutzung und der sozialen Interaktion als auch auf die Wertbeständigkeit.

DER BAUSEKTOR ALS KLIMAHEBEL

Auch in Österreich ist der Gebäudebereich ein wichtiger Faktor der Ressourceneffizienz und für mehr als ein Drittel des Energieverbrauchs des Landes verantwortlich.



GUTES INVESTMENT

Die hohe Wert-
schätzung nach-
haltiger Gebäude
sorgt zugleich für
hohe Beständig-
keit ihres Werts.

Seele aus Holz: Ensemble Gemeindebauten Mellau
in Vorarlberg von Dörner\Matt (l.), Bundesschule
Aspern in Wien von fasch&fuchs.architekten (r.)

Der Bausektor ist daher einer der entscheidenden Hebel, um die Klimaschutzziele der Republik zu erreichen. Mit ihrer Klima- und Energiestrategie #mission2030 hat die österreichische Bundesregierung klare Ziele für den Weg in eine positive Klimazukunft gesetzt, in deren Rahmen seit 2006 als besondere Anerkennung umweltbewussten Bauens in Österreich auch der Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit verliehen wird.

Für den Staatspreis 2019, den das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) im Rahmen seiner Klimaschutzinitiative „klimaaktiv“ ausgelobt hatte, sind mit fünfzig Einreichungen deutlich mehr Teilnehmer zu verzeichnen als in den vergangenen Jahren – ein klares Zeichen für das stark wachsende Nachhaltigkeitsbewusstsein in der österreichischen Architekturbranche, wie auch Nachhaltigkeitsministerin Maria Patek betont: „Die Vielzahl an Einreichungen belegt eindrucksvoll, dass hochwertige Architektur und ambitionierte Anforderungen an Nachhaltigkeit keinen Widerspruch darstellen. Österreich kann in allen Belangen des Hochbaus ein klares und wirksames Zeichen für Klima- und Umweltschutz setzen. Das macht viel Mut für die Zukunft!“ Für die Endauswahl des im Oktober verliehenen Preises qualifizierten sich insgesamt 17 Projekte aus Wien,

Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Die hochkarätige Fachjury unter dem Vorsitz von Roland Gnaiger, Architekt und Professor an der Kunstuniversität Linz, ist zu gleichen Teilen mit jeweils drei ExpertInnen aus den Bereichen Architektur und Nachhaltigkeit besetzt.

LÖSUNGEN FÜR BILDUNG UND SIEDLUNG

Auffallend an der Shortlist für den Staatspreis 2019 ist vor allem der hohe Anteil an Schul- und Universitätsbauten, an Gebäuden der öffentlichen Hand und nicht zuletzt auch an Sanierungsprojekten. Eines der markantesten Projekte ist beispielsweise der vom Wiener Architekturbüro AllesWirdGut konzipierte und im Herbst 2018 fertiggestellte Neubau des sogenannten „Türkenwirt-Gebäudes“ (TÜWI) der Universität für Bodenkultur Wien. Hinter der außergewöhnlichen Lamellenfassade aus naturbelassenem Lärchenholz, deren Elemente zugleich als Sonnenschutz dienen, verbirgt sich ein komplett barrierefreies, hoch energieeffizientes Gebäude, das gleich drei Universitätsinstitute beherbergt sowie einen Hörsaal für 400 Personen, die Mineraliensammlung der BOKU sowie einen großen Mensa- und Gastronomiebereich. Das beinahe zur Hälfte unterirdisch errichtete Gebäude wird mit einer Wärmepumpe per Erdwärme klimatisiert,



„Hochwertige Architektur und ambitionierte Nachhaltigkeit sind kein Widerspruch.“

MARIA PATEK

im Flachdachbereich sind Anlagen für Photovoltaik und Solarthermie installiert. Für gutes Mikroklima im Bereich der gesamten Anlage sorgen die Fassadenbegrünung im Innenhof sowie hängende Gärten im Inneren.

Ein neues Thema des Österreichischen Staatspreises für Architektur und Nachhaltigkeit ist heuer die Kategorie für Ensembles und Quartiere: Nicht nur die Entwicklung von nachhaltigen Einzelobjekten, sondern vor allem auch die nachhaltige Siedlungsentwicklung ist von entscheidender Bedeutung, um Lösungen für Fragen des Klimawandels und der Zersiedelung zu entwickeln. Sparsamer Umgang mit Flächen und hochwertige Freiraumqualitäten sind die neuen Aufgaben, denen Gemeinden und Städte gegenüberstehen, aber auch vernetztes Denken und zukunftsfähige Mobilitätssysteme. Eines der herausragenden Projekte dieser Kategorie wurde in Vorarlberg, das mit gleich vier Shortlist-Projekten einen besonderen Bundesländer-Schwerpunkt des diesjährigen Staatspreises bildet, von Dorner\Matt Architekten

in Mellau konzipiert: Das Ensemble aus zwei Neubauten mit Kindergarten und multifunktionellem Veranstaltungssaal wurde bereits mit dem Holzbaupreis 2019 prämiert und bildet gemeinsam mit dem bestehenden alten Dorfplatz rund um Kirche, Volksschule und Gemeindeamt ein harmonisches Gefüge. So verleiht es dem für seine historische Dorfstruktur bekannten Ort ein neues Herz, in dem eine alte und eine zeitgemäße Seele gleichermaßen wohnen können.

Dass Österreichs Architekturszene mittlerweile in puncto Nachhaltigkeit beeindruckende zukunftsweisende Impulse setzt, unterstrich auch Jury-Vorsitzender Roland Gnaiger anlässlich der Präsentation der Staatspreis-Shortlist: „In jeder Hinsicht ist das Niveau des aktuellen Staatspreises für Architektur und Nachhaltigkeit herausragend – und es ist beachtlich, wie eine relativ kleine Community an initiativen Fachleuten beweist, dass wir für die Architektur einen Plan für die Klimaretterung haben.“



BUCHTIPPS

für ein nachhaltiges Leben



GESUND UND ÖKOLOGISCH BAUEN.

von Beate Rühl, € 41

Blotzner Verlag

Ideen für den Weg zu einer ganzheitlichen und nachhaltigen Architektur.



DAS KLIMABUCH.

von Esther Gonstalla, € 24

oekom verlag

Die komplexen Zusammenhänge des Klimawandels in 50 Infografiken einfach und anschaulich erklärt.

NACHHALTIG LEBEN – JEDER KANN ETWAS TUN.

Wasser sparen. Ob beim Geschirrspülen oder beim Duschen – achten Sie bewusst auf Ihren persönlichen Ressourcenverbrauch.

Reste verwerten. Abgelaufene Lebensmittel sind oft noch problemlos konsumierbar.

Wochentag-Vegetarier werden. Nur einmal pro Woche Fleisch genießen reduziert den persönlichen CO₂-Fußabdruck.

WAFFEL PRUSIK

Wo die Eistüten entstehen.

Seit 1924 werden am selben Standort in Wien 16 Eiswaffeln und Waffeln für Kokoskuppeln erzeugt. Ein Blick hinter den Vorhang der Erzeugung der begehrten Nascherei.



Die Rohstoffe für die Waffeln stammen aus Österreich und werden frisch erzeugt und rasch ausgeliefert, damit sie auch noch frisch in der Zuckerbäckerei landen.

Das Unternehmen wurde 1924 von Marie Prusik und ihrem Ehemann gegründet. Er war Schlossermeister und baute die verschiedensten Waffelformen für die Herstellung der begehrten Nascherei, Marie hingegen war Konditorin und für das Endergebnis, die Waffel, zuständig. Ursprünglich händisch im großen Koksofen und stannioliert, waren die Waffeln vor allem als Christbaumschmuck beliebt. Heute führt Michael Wessner, dessen Vater den Betrieb 1958 von der Witwe Prusik erwarb, das Unternehmen sozusagen in dritter Generation. Name und Betriebs-

stätte im 16. Bezirk blieben zwar gleich, die Produktion änderte sich aber. Heute werden mit industriellen Automaten Halbfertigfabrikate aus Waffelmasse erzeugt: Krügerl, Gugelhupf und Becher für Konditoren, Zuckertüten und Doppeltüten für die Eissalons.

BEGEHRTE OBLATEN

Die Oblaten für die heilige Messe, die die Prusiks einst fertigten, werden heute von der Kirche selbst produziert, Michael Wessner erzeugt aber dennoch Waffelblätter und Oblaten – für die begehrten Kokoskuppeln beispielsweise.



Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

**SICHERHEIT. VERTRAUEN. ZUKUNFT.
SEIT ÜBER 190 JAHREN.**

Grazer Wechselseitige Versicherung AG
Tel. 0316-8037-6222 • service@grawe.at
Herrengasse 18-20 • 8010 Graz

www.grawe.at

190 Jahre  **GRAWE**



Welchen CO₂-Fußabdruck wir hinterlassen.

Jeder kann einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Summe der einzelnen Maßnahmen wird den Unterschied machen. Mit dem CO₂-Fußabdruck wird gemessen, welche Auswirkung unser Handeln auf die Umwelt hat.

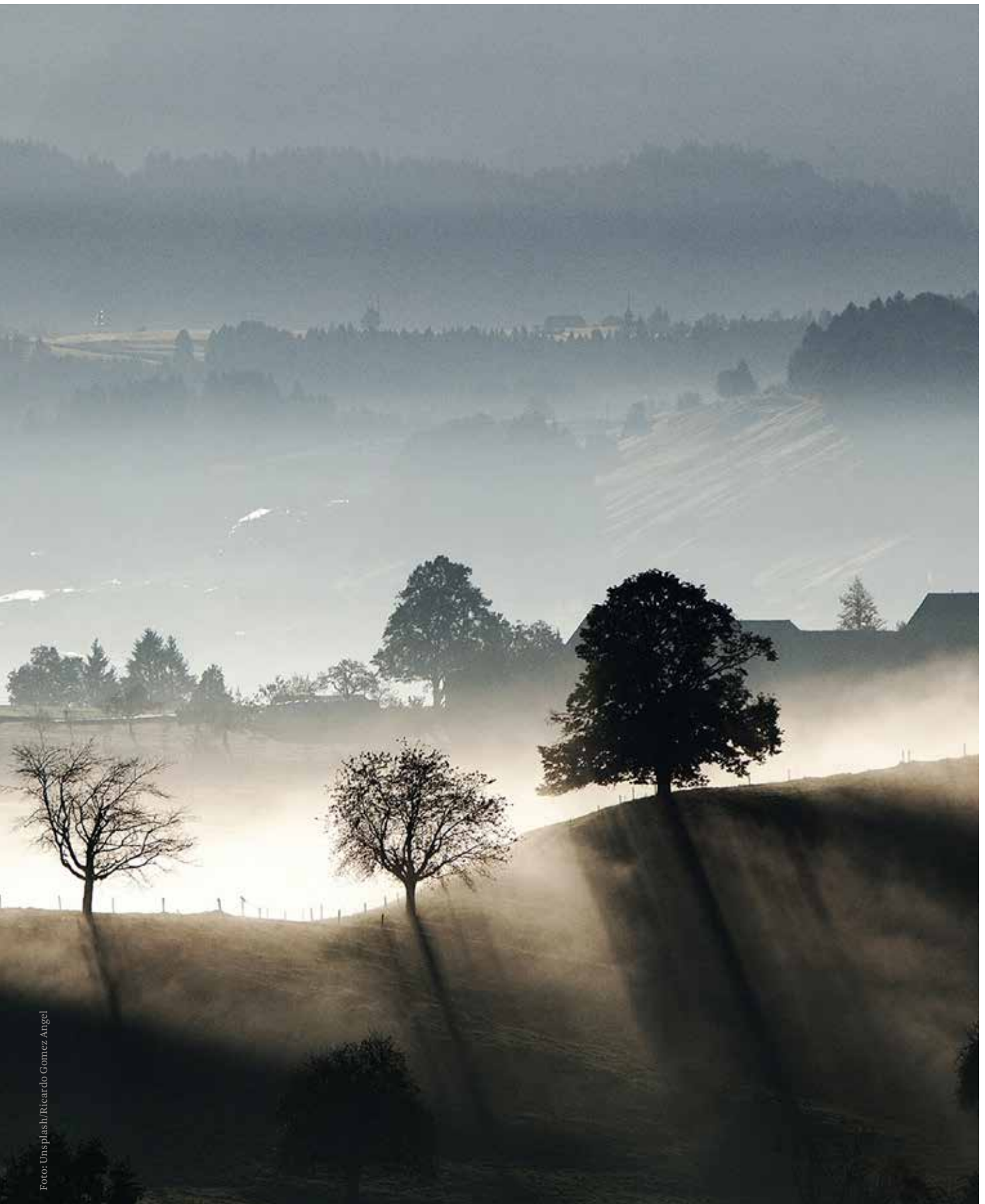


Foto: Unsplash/Ricardo Gomez Angel

NACHHALTIGKEIT



Um der nächsten Generation eine heile Welt zu hinterlassen, sollten wir auch unseren eigenen CO₂-Fußabdruck unter die Lupe nehmen.



Jeder Einzelne kann etwas bewirken, indem er seinen CO₂-Fußabdruck reduziert.

Wenn man von der Klimakrise und ihrer herausfordernden Bewältigung spricht, geht es immer auch um den CO₂-Ausstoß, da CO₂ oder Kohlendioxid als Klimagas für den Treibhauseffekt sorgt. Im Alltag sind wir für eine Reihe an CO₂-Emissionen selbst verantwortlich. Das ist gut, denn so kann jeder Einzelne eine Reihe von Maßnahmen setzen, um seinen eigenen CO₂-Fußabdruck zu reduzieren.

DER KLIMAFUSSABDRUCK MEINER INVESTITION

Eine davon kann auch die Wahl Ihres nachhaltigen Investments betreffen, denn ab sofort wissen alle Investoren der Superior Fonds, welchen CO₂-Fußabdruck ihre Investition hinterlässt. Für die Superior Fonds 1 – Ethik Renten, Superior 4 – Ethik Aktien und Superior 6 – Global Challenges werden seit heuer jährlich die CO₂-Emissionen gemessen und ein Klimafußabdruck erstellt.

Den eigenen CO₂-Fußabdruck messen zu lassen, ist ein wichtiger Schritt, um den Einfluss unserer Fonds auf den Klimawandel direkt im Vergleich zu einer Benchmark messen zu können.

Der CO₂-Fußabdruck eines Unternehmens gibt an, welche Treibhausgase direkt durch ein Unternehmen oder indirekt durch dessen Aktivitäten und Produkte entstehen. Angegeben wird der Fußabdruck in CO₂-Äquivalenten, da nicht nur CO₂, sondern auch fünf andere Treibhausgase berücksichtigt werden. Darunter fallen Gase wie Methan, Schwefelhexafluorid und Fluorkohlenwasserstoffe.

WELCHE TREIBHAUSGASE EIGENTLICH RELEVANT SIND

Die Treibhausgase werden in drei Gruppen, sogenannte Scopes, eingeteilt, um besser erfasst werden zu können. Scope 1 umfasst jene Treibhausgase, die direkt dem Unter-



Durch den Umstieg von fossilen Brennstoffen auf alternative Energien leisten wir einen wertvollen Beitrag für den Klimaschutz.

nehmen zugeordnet werden können. Hier werden beispielsweise die direkte Verbrennung fossiler Energien und der Energieverbrauch sämtlicher mobiler Transportmöglichkeiten eines Unternehmens evaluiert. Scope-2-Emissionen sind indirekte Emissionen aus der gekauften Energie, und unter Scope 3 fallen alle weiteren indirekten Emissionen, die durch die Aktivitäten des Unternehmens bedingt sind, aber nicht direkt vom Unternehmen verursacht werden. Darunter fallen beispielsweise Emissionen aus der Lieferantenkette (upstream) und Emissionen, die bei der Verwendung der Produkte und Dienstleistungen entstehen (downstream).

Die errechneten Kennzahlen zur Vergleichbarkeit beziehen sich auf den Kohlendioxid-Äquivalenzwert pro Millionen Euro Umsatz eines Unternehmens. Damit wird die CO₂-Intensität beschrieben. Um das jetzt auf das eigene Portfolio umlegen zu können, eignet sich der gewichtete Mittelwert der CO₂-Intensität, da dieser die Gewichtungen sämtlicher Positionen im Portfolio berücksichtigt.

VORTEILE FÜR UNTERNEHMEN UND INVESTOREN

Die Analyse dient zur Orientierung, in welchen Unternehmensbereichen das meiste CO₂ anfällt und wo Effizienz- und Ersatzmaßnahmen greifen. Zudem können daraus Entscheidungen für die zukünftige Entwicklung des Unternehmens und eine adäquate Strategie für das zukunftsorientierte Management abgeleitet werden. Auch trägt allein



„Im direkten Vergleich schneiden unsere Fonds sehr gut ab.“

KATJA BALBIER-KLUG UND
KARSTEN VOLKER
Schelhammer & Schattera,
Sustainable Investments

KLEINE SCHRITTE, GROSSE WIRKUNG

Die Analyse des CO₂-Fußabdrucks dient zur Orientierung, in welchen Unternehmensbereichen das meiste CO₂ anfällt.

die Erfassung des CO₂-Fußabdruckes zur erhöhten Bewusstseinsbildung im Unternehmen bei. Investoren zeigt ein CO₂-Fußabdruck hingegen, wie hoch mögliche Klimarisiken bei einzelnen Unternehmen sind. Aufgrund der Beobachtung über mehrere Jahre zeigt sich zudem, ob ein Betrieb aktiv an einer Verringerung seiner Emissionen arbeitet. Immer mehr Unternehmen nutzen die Möglichkeit, Emissionszahlen öffentlich zur Verfügung zu stellen, und viele börsennotierte Unternehmen publizieren heute neben dem Geschäftsbericht auch einen Nachhaltigkeitsbericht. Werden die Emissionen nicht aktiv gemonitort, können beim Unternehmen Kosten anfallen, etwa durch eine mögliche zusätzliche Besteuerung höher CO₂-Emissionen.

Der Investor erwirbt so neben dem wirtschaftlichen Teil auch den Anteil an Treibhausgasen eines Unternehmens. Mit dem Reporting des CO₂-Fußabdrucks ist es damit möglich, potenzielle finanzielle sowie Reputationsrisiken früh zu erfassen.

Auf EU-Ebene gibt es derzeit mit dem EU Action Plan on Sustainable Finance Bemühungen, mehr Kapital in Nachhaltige Investments fließen zu lassen. An der konkreten Umsetzung des Plans wird mit Nachdruck gearbeitet. Teil des Plans sind auch erhöhte Transparenzvorgaben für Finanzprodukte, in welchem Ausmaß sie aktiv dem Klimawandel entgegensteuern.

KENNZAHLE IN DEN KINDERSCHUHEN

Der CO₂-Fußabdruck ist eine relativ junge Kennzahl und die Datenbasis wächst konti-

nuierlich. Viele Unternehmen berichten zwar ihren CO₂-Ausstoß, aber längst nicht alle, und so werden fehlende Unternehmensdaten von entsprechenden Agenturen durch Schätzwerte ergänzt. Auch die Abgrenzung von Scope-3-Emissionen hat noch zu großen Interpretationsspielraum, weshalb derzeit ausschließlich Scope-1- und Scope-2-Emissionen für die Kennzahlermittlung herangezogen werden. Aktuell ist der CO₂-Fußabdruck eine Momentaufnahme und die Unternehmen berichten entsprechende Zahlen meist jährlich im Anhang zum Geschäftsbericht bzw. im Nachhaltigkeitsbericht. Trotz dieser Herausforderungen zeigt sich, dass es immer wichtiger wird, einen CO₂-Fußabdruck zu erstellen und diese Daten auch der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

SUPERIOR FONDS BESSER ALS DIE JEWEILIGE BENCHMARK

Im direkten Vergleich mit der jeweiligen Benchmark schneiden die Schelhammer & Schattera Fonds jedenfalls sehr gut ab. Der CO₂-Fußabdruck wurde jeweils in Vergleich zu einer globalen Benchmark gestellt und von der Fintech Plattform Your SRI ausgewertet. Your SRI gehört zum Center for Social and Sustainable Products (CSSP) und ist ein anerkannter Player im Bereich der Nachhaltigkeitsanalyse. Mit einer Abdeckung von rund 40.000 Unternehmen schafft es Your SRI, klassische Finanzdaten und CO₂-Daten zusammenzuführen, um so Anlageentscheidungen transparenter zu gestalten. Alle analysierten Fonds weisen per Ende Mai 2019 eine geringere CO₂-Intensität aus als die jeweilige Benchmark.



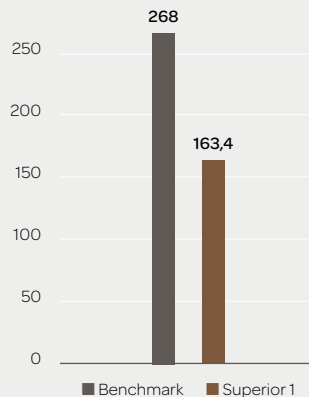
JEDER KANN EINEN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ LEISTEN.

Einer davon kann die Wahl Ihres Investments betreffen, denn ab sofort wissen alle Investoren der Superior Fonds, welchen CO₂-Fußabdruck Ihre Investition hinterlässt.

01 Superior 1 – Ethik Renten

CO₂-Intensität in tCO₂e/ EUR Mio. Umsatz

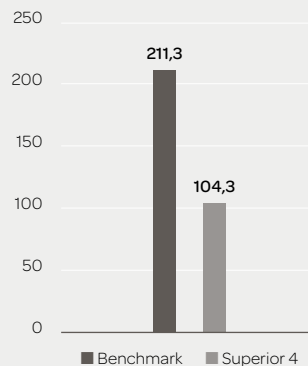
Der globale Anleihen-Fonds Superior 1 – Ethik Renten weist 163,4 Tonnen CO₂-Äquivalente/EUR Mio. Umsatz aus, während die Benchmark, der Bloomberg Barclays Global Aggregate Corporate Bond Index mit 268 Tonnen CO₂-Äquivalenten, eine höhere CO₂-Intensität aufweist.



02 Superior 4 – Ethik Aktien

CO₂-Intensität in tCO₂e/ EUR Mio. Umsatz

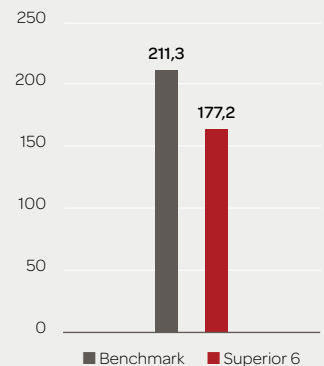
Beim globalen Aktienfonds Superior 4 wird der CO₂-Fußabdruck im Vergleich zur Benchmark MSCI World dargestellt. Dieser Aktienindex spiegelt die Entwicklung von mehr als 1600 Aktien aus 23 Industrienationen wider. Der Fonds Superior 4 weist im Vergleich zum MSCI World klar weniger Emissionen aus.



03 Superior 6 – Global Challenges

CO₂-Intensität in tCO₂e/ EUR Mio. Umsatz

Auch beim globalen Aktienfonds Superior 6 wird der CO₂-Fußabdruck im Vergleich zur Benchmark MSCI World dargestellt. Der Superior 6 konzentriert sich auf sieben globale Herausforderungen unserer Zeit und weist ebenfalls einen deutlich geringeren CO₂-Fußabdruck aus als die breite Benchmark.





Die gute Seele des Geldes.

Seit 50 Jahren verbindet Sr. Regina Fucik und Schelhammer & Schattera eine besondere Partnerschaft, bei der menschliche und finanzielle Werte harmonisch Hand in Hand gehen.



Vermögensverwaltung im Interesse der Menschlichkeit: Sr. Regina Fucik und ihre Kundenbetreuerin Edith Mayer.

Sr. Regina, Ihr Orden ist einerseits der Regel des hl. Franziskus von Assisi und damit der Armut verpflichtet. Andererseits muss ein Orden heute auch weltlichen Ansprüchen gerecht werden, wenn er in wirtschaftlicher Hinsicht als Gemeinschaft funktionieren und auch Mittel für wohltätige Zwecke zur Verfügung haben möchte. Wie sieht aus Ihrer persönlichen Sicht die Vereinbarkeit von Ordensregel und weltlich-finanziellen Belangen aus?

— Sr. Regina Fucik: Es ist natürlich richtig, dass es Franziskus von Assisi ein besonderes Anliegen war, dass seine Brüder und Schwestern in Armut leben sollen. Doch Geld spielt natürlich auch in unserem Leben eine Rolle. Denn völlig ohne Geld könnten wir weder unser eigenes Bestehen im Rahmen einer bescheidenen und einfachen Lebensführung gewährleisten noch unserem Auftrag der tätigen Nächstenliebe und Wohltätigkeit nachkommen. Oder anders und ganz einfach gesagt: Wenn man gar nichts hat, kann man auch nichts geben und nichts teilen. Wichtig ist daher, dass wir mit unserem Geld so bewusst und verantwortungsvoll wie möglich umgehen, nicht zuletzt auch im Sinne eines Vorsorgegedankens: Die Schwestern unseres Ordens haben im Alter keinen Anspruch auf finanzielle Zuwendungen. Wir müssen also als Gemeinschaft selbst dafür sorgen, dass der Lebensabend unserer Schwestern in bescheidenem Ausmaß abgesichert ist. Und natürlich erfordert auch die Erhaltung und der laufende Betrieb unseres aus dem Jahr 1892 stammenden Hauses und unser Angebot an seelsorgerischen und sozialen Hilfestellungen für die Menschen gewisse finanzielle Mittel.

— Edith Mayer: Worauf es bei der Kongregation der Schwestern von der Schmerzhaften Mutter deshalb besonders ankommt, ist die Verwaltung des Geldes in der sogenannten Versorgungseinrichtung, wie sie in ähnlicher Weise so gut wie jeder Orden hat. Diese Versorgungseinrichtung wurde über viele Jahre hinweg als eigener Topf aufgebaut, um nicht nur im Alter, sondern z. B. auch im Krankheitsfall die

anfallenden Kosten abdecken zu können, etwa für Krankenhausaufenthalte, für Heilbehelfe und für vieles mehr. Wirtschaftlich gesehen ist ein Orden ein Unternehmen, das sich völlig selbstständig aus eigenen Mitteln erhalten muss, ohne Zuschüsse von außen. Unsere besondere Aufgabe als Bankhaus ist es daher, die äußerst sichere, konservative und ethische Veranlagung dieses Geldes gemäß den Ordensstatuten zu gewährleisten. Da es zur

eigenen Versorgung vorgesehen ist, darf kein hohes Anlagerisiko bestehen, und da der Orden einer christlichen Werthaltung verpflichtet ist, kommen natürlich nur nach strengen ethisch-nachhaltigen Kriterien konzipierte Geldanlageformen in Frage. Ein Orden ist ein sehr besonderer Bankkunde mit besonderen Anforderungen und besonderen Qualitäten. Unsere Beziehung ist deshalb eine sehr persönliche und menschlich bereichernde, in der man als Kundenberaterin genauso auch Vertraute sein kann.

Woraus bezieht der Orden seine Einkünfte und wer ist für deren Verwaltung zuständig?

— Sr. Regina Fucik: Unsere Einkünfte stammen aus der eigenhändigen Arbeit unserer Schwestern – eine ist beispielsweise als AHS-Lehrerin tätig, eine andere in der Kinder- und Jugendhilfe. In den meisten Fällen üben sie soziale und pastorale Aufgaben aus. Und für die Verwaltung des Geldes bin ich seit fünfzig Jahren zuständig. Als

junge Frau wurde ich bald gebeten, das Amt der Ökonomin zu übernehmen. Die Finanzverwaltung war bei uns noch in den Kinderschuhen. Alles hat mit einem bescheidenen Konto angefangen, das ich 1969 bei Schellhammer & Schattera eröffnet habe. Deshalb habe ich mir dieses Thema zum persönlichen Anliegen innerhalb unserer Ordensgemeinschaft gemacht und mich fachlich immer weitergebildet, nicht nur als Ökonomin, sondern z. B. auch als Mitglied eines Ethikbeirats. Als Franziskanerinnen sind wir dem Gedanken der Solidarität und der sozialen Gerechtigkeit verpflichtet – nicht-ethische Geldanlageformen würden für uns daher keinesfalls in Frage kommen.

„Als Orden sind wir dem Prinzip der Solidarität verpflichtet.“

DIE INTERNATIONALE KONGREGATION DER SCHWESTERN VON DER SCHMERZHAFTEN MUTTER

wurde 1883 gegründet und ist seit 1892 auch in Wien tätig. Das Haus der österreichischen Ordensprovinz befindet sich in Wien/Simmering nahe der Altsimmeringer Pfarrkirche. Die Schwesternkongregation ist vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit tätig.



Einkaufen ohne Verpackung.

Die Zero-Waste-Philosophie ist nicht erst seit Greta Thunberg in Österreich angekommen. 152 Kilogramm Verpackungsmüll pro Kopf und Jahr gilt es zu vermeiden. Dafür gibt es in Wien bereits vier reine „unverpackt Läden“.

Kaufen, öffnen, wegwerfen: Verpackungen haben ein kurzes Dasein, bevor sie in der Tonne landen. Und trotz aller Aufrufe zum Umweltschutz produzieren die Österreicher enorm viel Verpackungsmüll: 152 Kilogramm pro Kopf und Jahr waren es laut EU-Statistikbehörde Eurostat im Jahr 2017. Deutschland liegt innerhalb der EU mit 222 Kilogramm pro Kopf an der Spitze. Der Großteil davon entfällt auf Kunststoffabfall, nämlich 106 Kilogramm pro Kopf und Jahr. Auch wenn es laut Abfallservice Austria hierzulande eine beachtliche Sammelmenge an Müll gibt, nämlich 113,2 Kilogramm pro Kopf und Jahr, zeigt der jährliche Verpackungsmüll doch auf, was in puncto Umweltschutz alles möglich wäre. Ein Trend, der sich seit ein paar Jahren auch in Österreich durchsetzt, ist der verpackungsfreie Supermarkt. Grundlage dafür ist die Lebensphilosophie „Zero Waste“ – ein Lebensstil, der maßgeblich von der kalifornischen Bloggerin Bea Johnson geprägt wurde. Sie gibt „Do-it-yourself-Tipps“, wie man seinen Alltag müllfrei bestreiten kann. Ihr Vorgehen: vermeiden, reduzieren, wiederverwerten, recyceln und kompostieren.

EIGENE DOSEN

Ein Konzept, das auch verpackungsfreie Supermärkte verfolgen: Gemüse und Obst werden in Holzkisten präsentiert, Müsli, Reis, Nüsse, Nudeln oder Tee lose in Glas- oder Edelstahlbehältern. Der Hersteller liefert die Ware in großen Behältern an, die er nach Einlagerung leer wieder mitnehmen kann, denn im Lager werden die Waren in großen Behältern zwischengelagert und immer nachgefüllt. Der Kunde bedient sich an den Behältern einfach selbst und verstaut die Ware, idealerweise in einer selbst mitgebrachten Dose. Wer keine eigenen Dosen mitbringt, bekommt gegen Einsatz welche zur Verfügung gestellt.

POLITISCHER AKTIVISMUS

In Wien gibt es derzeit vier deklarierte „unverpackt Läden“. Der Greißler in der Albertgasse ist einer von ihnen. Alexander Obsieger hat damit begonnen, als er seinen Job als Binnenschifffahrer an den Nagel hängte. Für ihn ist der kleine Lebensmittelladen nicht nur ein Geschäft, sondern in erster Linie ein Statement politischen Aktivismus: „Fast alle Probleme der Welt lassen sich auf den Konsum zurückführen“, ist Obsieger überzeugt. Mit einem umweltverträglichen und ethisch vertretbaren Lebensmittelhandel versucht er umzukehren, was der Konsum der Welt angetan habe. Verwendet werden deshalb auch nur Bioprodukte – regional, biologisch angebaut, unverpackt und fair gehandelt lauten die Kriterien für seine Waren. Dass nicht alles im Umkreis von ein paar Hundert Kilometern zu erhalten sei, liege auf der Hand. Bei den Pekannüssen aus Brasilien achte er

„Fast alle Probleme dieser Welt lassen sich auf den Konsum zurückführen.“

ALEXANDER OBSIEGER,
DER GREISSLER

dennoch akribisch genau auf den Herkunftsbetrieb. Obst, Gemüse und Fleisch hingegen kämen in erster Linie vom Bauern aus Niederösterreich. Den Großteil seiner Lieferanten kennt Obsieger persönlich. Das gilt auch für seine

Kunden, die zumeist aus dem Grätzl rund um die Albertgasse kämen. „Zwei Drittel meiner Kunden sind Stammkunden, die bei mir auch ihre Kundenwünsche deponieren können“, so Obsieger. Noch ist er klein und beschäftigt drei Teilzeitarbeitnehmer, Obsieger plant aber, in naher Zukunft weitere „unverpackt Läden“ in Wien zu eröffnen.



In Wien gibt es derzeit vier deklarierte „unverpackt Läden“. Der Greißler in der Albertgasse ist einer von ihnen.



Gemüse und Obst werden in Holzkisten präsentiert, Müsli, Reis, Nüsse, Nudeln oder Tee lose in Glas- oder Edelstahlbehältern.



Wer keine eigenen Dosen mitbringt, bekommt gegen Einsatz welche zur Verfügung gestellt.

LEBENSMITTELRIESEN

Zurzeit ist der Einkauf in diesen Läden oft teurer, da die Händler nicht zu den gleichen günstigen Konditionen einkaufen können wie die Großmärkte. Der Vorteil: Die Waren sind meist bio und tragen unverpackt zur Reduzierung des Plastikmülls bei. Aber auch die großen Lebensmittelkonzerne springen seit geraumer Zeit auf den Zug der Nachhaltigkeit auf. Bei Spar können Kunden seit Mitte 2019 eigene Behältnisse für den Einkauf in der Feinkostabteilung mitbringen. Dass das bisher nicht möglich war, liegt vorwiegend an den strengen Hygienevorschriften, denn um Lebensmittel in ihrer ursprünglichen Form anbieten zu können, müsste sich auch die Lebensmittelüberwachung ändern. Damit die vom Kunden mitgebrachten Boxen nicht mit der Theke, der Waage oder dem Besteck in Berührung kommen und sie dadurch verunreinigen könnten, müssen sie auf ein bereit-

gestelltes Tablett gelegt werden. Ein Mitarbeiter nimmt diese daraufhin entgegen und legt das gewünschte Produkt in die Box hinein, ohne sie zu berühren. Das mitgebrachte Behältnis wird in der Folge vom Kunden selbst verschlossen und mit dem Preisetikett beklebt.

So schnell wird das verpackungsfreie Einkaufen nicht überall kommen. Der Kompromiss heißt zumeist: Verpackungen reduzieren. Für die reinen „unverpackt Läden“ sind die großen Supermarkt-Ketten noch keine Konkurrenz. Allerdings macht umgekehrt das Unverpackt-Konzept auch den Supermärkten keine Konkurrenz. Unverpackt einkaufen hängt hier vom guten Willen ab. Und da ist auch jeder Einzelne gefragt. Bereits jetzt könnten mit den sich mehrenden Angeboten viele Verpackungen vermieden werden. Der Kunde muss das aber auch nutzen.

Wie Sie mit Ihrer nachhaltigen Veranlagung Steuern sparen können – der Gewinnfreibetrag nach § 10 EStG.

Erzielen Sie als natürliche Person Gewinne aus einer betrieblichen Tätigkeit? Dann nutzen Sie die Vorteile des Gewinnfreibetrags nach § 10 EStG und reduzieren Sie damit Ihre Steuerbelastung.

Der Gewinnfreibetrag wurde ab der Veranlagung 2010 eingeführt. Alle natürlichen Personen mit betrieblichen Einkunftsarten können diesen Freibetrag unabhängig davon beanspruchen, ob sie ihren Gewinn mittels Einnahmen-Ausgaben-Rechnung oder Bilanzierung ermitteln. Damit wurde für Unternehmer ein Ausgleich für die begünstigte Besteuerung des 13. und 14. Gehaltes bei den Dienstnehmern erreicht.

Um in den Genuss der Vorteile zu kommen, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt werden:

- Sie erzielen Gewinne aus einer betrieblichen Tätigkeit (Land- und Forstwirtschaft, selbstständige Arbeit oder Gewerbebetrieb).
- Diese Gewinne werden Ihnen persönlich zugerechnet.
- Beantragen des Gewinnfreibetrags in der jeweiligen Steuererklärung.
- Führen eines gesonderten Verzeichnisses der zugrundeliegenden Wirtschaftsgüter.

Der Gewinnfreibetrag gliedert sich in zwei Teile: Für Gewinne bis 30.000 Euro stehen automatisch 13 Prozent (d. h. maximal 3.900 Euro) als **Grundfreibetrag** zu. Für diesen Grundfreibetrag besteht kein Investitionserfordernis gemäß § 10 EStG. Er wird im Veranlagungsweg vom Finanzamt „automatisch“ berücksichtigt und steht auch Steuerpflichtigen zu, die ihren Gewinn pauschal ermitteln („Pauschalierer“).

Der investitionsbedingte **Gewinnfreibetrag** ist, wie der Name schon verrät, an Investitionen gebunden. Die angeschafften Wirtschaftsgüter müssen dem Anlagevermögen des Betriebes zugeordnet werden,



Steuerliche Vorteile nutzen und bares Geld sparen.

eine Mindestnutzungsdauer von vier Jahren aufweisen und dürfen nicht gebraucht sein. Es können z. B. Computer, Maschinen, bestimmte Wertpapiere oder Geschäftseinrichtungen angeschafft werden. Eine Ausnahme besteht für Personenkraftfahrzeuge. Für diese kann kein Freibetrag geltend gemacht werden. Der investitionsbedingte Gewinnfreibetrag ist mit der Höhe des Investitionsvolumens begrenzt und in Abhängigkeit des Gewinnes gestaffelt.

Der **Gewinnfreibetrag** beträgt

- für die ersten 175.000 Euro der Bemessungsgrundlage 13 Prozent,
- für die nächsten 175.000 Euro der Bemessungsgrundlage 7 Prozent,
- für die nächsten 230.000 Euro der Bemessungsgrundlage 4,5 Prozent, insgesamt somit höchstens 45.350 Euro.

Der Grundfreibetrag wird in der Steuererklärung automatisch berücksichtigt, während der investitionsbedingte Gewinnfreibetrag vom Steuerpflichtigen in der Steuererklärung zu beantragen ist.

Investieren kann man in „**begünstigte Wirtschaftsgüter**“, die im selben Kalenderjahr angeschafft werden müssen. Zu den begünstigten Wirtschaftsgütern zählen

- neue, abnutzbare Anlagegüter mit einer Nutzungsdauer von mindestens 4 Jahren (z. B. Maschinen, Geräte, EDV-Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung ...)
- Wertpapiere im Sinne des § 14 Abs. 7 Z. 4 EStG (diese müssen 4 Jahre lang dem Betriebsvermögen gewidmet werden)

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
E-Mail: gfb@schelhammer.at,
Tel.: +43 1 534 34-2151



Cecilia Havmöller und Susanna Paller: Vegan auf Erfolgskurs.



Nach neun
„Veganista“-Eisshops
in nur sechs Jahren
haben Susanna
Paller (l.) und Cecilia
Havmöller (r.) mit The
LaLa nun ihr erstes
veganes Restaurant in
Wien eröffnet.

Mit einem kleinen veganen Eissalon haben zwei ambitionierte Schwestern vor sechs Jahren eine besonders nachhaltige Erfolgsstory gestartet – und eröffnen nun acht Eishops später ihr erstes veganes Restaurant.



Mit großer kulinarischer Kreativität machen Cecilia Havmöller und Susanna Paller vegane Ernährung zum Genuss.

Wie startet man eine der außergewöhnlichsten nachhaltigen Unternehmerinnen-Erfolgsstorys der vergangenen Jahre? Indem man Ideen umsetzt, die einem selbst ein echtes Herzensanliegen sind. Vegane Pionierinnen waren Cecilia Havmöller und Susanna Paller privat schon seit Jahrzehnten. Auch lebten beide mit voller Überzeugung das Prinzip, dass vegane Ernährung eine äußerst genussbetonte Lebensweise sein kann und keineswegs mit Verzicht gleichzusetzen ist – mit einer einzigen Ausnahme allerdings, die zugleich eine zündende Unternehmensidee lieferte.

Denn gutes, konsequent nach veganen Prinzipien hergestelltes Eis konnten die beiden Schwestern auch bei intensivster Suche nirgendwo finden. Also beschlossen sie kurzerhand, es selbst herzustellen – auch, da Susanna Paller 2011 in New York einen Eiskurs besucht und dabei viele Ideen entwickelt hatte, was man bei der Eisherstellung alles besser machen könnte.

EIS MACHEN – ABER ANDERS

„Wir waren damals schockiert, als wir herausfanden, dass Eis so gut wie immer aus Fertigprodukten mit künstlichen Zusatz- und Aromastoffen hergestellt wird“, erzählen beide heute über ihre Anfänge. „Also wollten wir zeigen, dass man Eis nicht nur völlig ohne Milch und Eier zubereiten kann, sondern auch aus absolut frischen regionalen, saisonalen und biologischen Zutaten.“ Der erste „Veganista“-Eissalon,

„Wir waren schockiert über die üblichen Herstellungsmethoden der Eis-Branche.“

CECILIA HAVMÖLLER UND
SUSANNA PALLER

den das Duo mit großen Ambitionen und kleinem Budget 2013 eröffnete, war vom Eröffnungstag an ein Riesenerfolg und überraschte nicht nur mit seinem veganen Angebot, sondern auch mit seinen ständig wechselnden kreativen Sorten-Ideen. Sechs erfolgreiche Jahre später ist das „Eis für alle“, das genauso gerne auch von Nicht-Veganern gekauft wird und das für Nahrungsmittel-Allergiker und Diabetiker ebenso geeignet ist wie für strenge jüdische und islamische Speisevorschriften, an acht florierenden Standorten in Wien und im Designer Outlet Parndorf im Burgenland erhältlich.

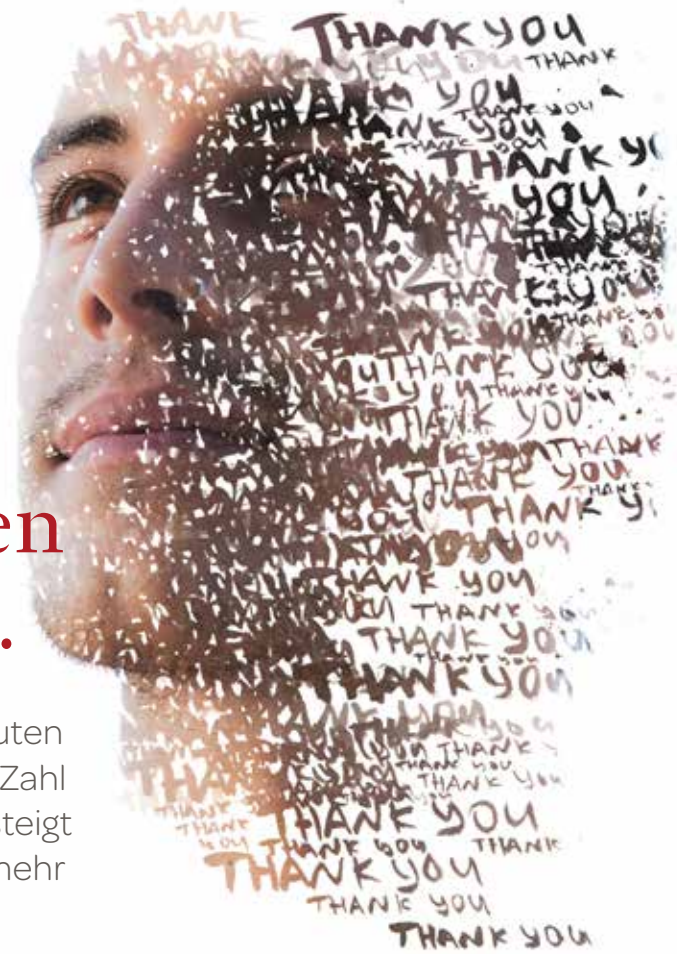
Eine Expansion in andere Bundesländer oder sogar ins Ausland ist keineswegs ausgeschlossen.

INSPIRATIONEN AUS L. A.

Internationale Visionen haben Havmöller und Paller inzwischen auch an jenem Ort verwirklicht, an dem einst alles begann: Gleich neben ihrem allerersten Eissalon in der Wiener Neustiftgasse haben sie mit „The LaLa“ ein von ihren Reisen nach Kalifornien inspiriertes veganes Restaurant eröffnet, in dem statt gefrorener Kreationen nun köstlich gesunde vegane Bowls, Salate, Shakes und Smoothies in fröhlich bunter Atmosphäre serviert werden. Dass auch hier die Kunden oft Schlange stehen, versteht sich nahezu von selbst – nachhaltige Antworten auf aktuelle Fragen der Zeit können eben genauso clever wie kulinarisch sein.



Jeder verantwortliche Mensch sollte sich, je nach Fähigkeiten und Möglichkeiten, für die Entwicklung auf sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Ebene engagieren.



Mehr Philanthropen braucht das Land.

Stiftungen haben in Österreich keinen allzu guten Ruf. Das ist schade und völlig falsch, denn die Zahl der Philanthropen unter Österreichs Stiftern steigt zusehends und sollte gesellschaftspolitisch mehr Aufmerksamkeit bekommen.

Auch der 2014 gegründete Verband für gemeinnütziges Stiften hat sich das Ziel gesetzt, den gemeinnützigen Stiftungssektor in Österreich zu unterstützen und weiterzuentwickeln. „Unser Ziel ist, das Gemeinwohl und zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken – unabhängig von der Rechtsform“, sagt Ruth Williams, Generalsekretärin des Verbandes. Die Mitglieder sind Stiftungen, die von Privatpersonen, Unternehmen oder von Non-Profit-Organisationen gegründet wurden – beispielsweise die Berndorf Privatstiftung, die CS Caritas Socialis gemeinnützige Privatstiftung oder die Dr. Gottfried und Dr. Vera Weiss Wissenschaftsstiftung.

des Verbandes für gemeinnütziges Stiften ist so bunt wie seine Mitglieder. Die „motion4kids“-Stiftung unterstützt etwa die Bewegungs- und Bildungsförderung der allerkleinsten Kinder. 200.000 Euro fließen von der Blühendes Österreich – REWE International gemeinnützige Privatstiftung im Rahmen der „Brennnessel“ in den Erhalt der Biodiversität und nachhaltigen Landwirtschaft in Österreich. Die österreichische Studentenförderungsstiftung „home4students“ vergibt anlässlich ihres 60-jährigen Jubiläums 60 Plätze im Zweibettzimmer zum halben Preis. Das Engagement der Architekturstiftung manifestiert sich im Projekt „Raum Gestalten“.

SOZIALE VERANTWORTUNG

Der Hintergrund der Überlegung liegt auf der Hand: Eine Gesellschaft kann demnach nur dann funktionieren, wenn öffentliche Hand und privater Sektor zusammenarbeiten. Der Staat hat die Aufgabe, eine Grundversorgung für alle Bürger sicherzustellen, doch ist er nicht alleine verantwortlich für das Wohl der Gesellschaft. Jeder verantwortliche Mensch sollte sich, je nach Fähigkeiten und Möglichkeiten, für die Entwicklung auf sozialer, kultureller und wissenschaftlicher Ebene engagieren. Valide statistische Zahlen für Österreich liegen leider nicht vor, Williams schätzt das Budget, das von Stiftungen und Fonds jährlich gemeinnützig ausgegeben wird, aber auf 50 bis 70 Millionen Euro. Der Fokus des Verbandes liegt auf der Vertretung der Interessen seiner rund 100 Mitglieder. Die Förderarbeit der Mitglieder

„Unser Ziel ist, das Gemeinwohl und zivilgesellschaftliche Engagement zu stärken – unabhängig von der Rechtsform.“

RUTH WILLIAMS,
GENERALSEKRETÄRIN VERBAND GEMEINNÜTZIGES STIFTEN
www.gemeinnuetzig-stiften.at



radio
klassik
STEPHANS DOM

Wien: 107,3
Graz: 94,2
www.radioklassik.at

Im Internet
via Livestream und
Radiothek



Die Familie im Wandel der Zeit.

Die Ausstellung „Family Matters“ im Dom Museum Wien untersucht die künstlerische Darstellung der Familie im Lauf der Jahrhunderte.



Weronika Gesicka, „Untitled #41“:
Verschiebungen gewohnter Darstellungen
definieren das Bild der Familie neu.



Werte



„Family Matters“ beleuchtet insbesondere die Vielfalt und Dynamik der zwischenmenschlichen Beziehungen im Rahmen der Familie.

Familie – ein verstaubtes, bürgerliches Auslaufmodell aus vergangenen Jahrhunderten oder doch eine „unverwüstliche Lebensform“, wie etwa der Soziologe Tilman Allert mutmaßt? Beobachtet man die aktuelle Medienlandschaft, politische und wissenschaftliche Diskurse sowie filmische und literarische Neuerscheinungen, fällt auf, welche zentrale Rolle Familienangelegenheiten auch heute spielen. Seit mehr als 2.000 Jahren liefern Familien Stoff für Tragödien wie Komödien gleichermaßen, wie ein Blick in die Kunstgeschichte verdeutlicht.

DYNAMIK DER BEZIEHUNGEN

Die Ausstellung „Family Matters“ im Dom Museum Wien (4. Oktober 2019 bis 30. August 2020) erzählt keine chronologische Geschichte des westlichen Familienbildes. Vielmehr zeigt sie durch kontrastreiche Gegenüberstellungen von Werken des Mittelalters bis zur Gegenwart auf, was Familie alles sein kann: „Angesichts der historischen Dimension und der ungebrochenen Aktualität des Themas erschien mir die Familienthematik wie geschaffen. Sie lässt niemanden kalt und ist sowohl aus künstlerischer und theologischer als auch aus gesellschaftspolitischer Perspektive in hohem Maße relevant“, so Museumsdirektorin Johanna Schwanberg, die die Schau kuratiert hat.

„Family Matters“ beleuchtet insbesondere die Vielfalt und innere Dynamik der zwischenmenschlichen Beziehungen im Rahmen der Familie. Die Ausstellung fragt anhand von Gemälden, Fotografien, Skulpturen, Zeichnungen und Videos nach den offensichtlichen oder verborgenen Gefühlen in familiären Konstellationen. Nationale und internationale Leihgaben ebenso wie eigens für die Schau entwickelte Gegenwartsinstallationen ergänzen die Werke aus den breit gefächerten Beständen des Dom Museum Wien – von den historischen Schätzen der Erzdiözese Wien bis zur Sammlung Otto Mauer Contemporary.

Häufig sind es Darstellungen von Zweierbeziehungen, die auf die stärksten gefühlsmäßigen Verflechtungen verweisen: die Mutter mit dem Sohn, der Vater mit seiner Tochter, Großeltern mit Enkelkindern, Geschwister. Ohne die Ablenkung durch den Kontext der Gruppe rückt die persönliche Bindung von zwei Familienmitgliedern ins Zentrum. Hier bringen historische wie zeitgenössische Werke, etwa Fotografien der New Yorker Künstlerin Elinor Carucci oder ein Ölgemälde

von Diodato Massimo (1886) eine ungemene Zärtlichkeit zwischen Mutter bzw. Vater und Kind zum Ausdruck. Andere Arbeiten thematisieren Konflikt und Gewalt in der Familie, wie Maria Lassnigs „Obsorge“ (2008) oder eine Zeichnung von Nina Kovacheva (2010), die einen sein verängstigtes Kind anbrüllenden Vater darstellt.

NEUE BLICKE AUF TRADIERTERTE BILDER

Dass Familienleben im privaten und öffentlichen Raum stattfindet, wird in der Ausstellung greifbar. Die Widrigkeiten des Alltags kommen zur Sprache, vor allem, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht. Der Schwerpunkt liegt hier neben der Präsentation von Biedermeierarbeiten, die den Familienalltag idealisieren, auf Werken zeitgenössischer Künstlerinnen, die sich mit genderspezifischen Asymmetrien der Geschlechterrollen befassen wie Carola Dertnig oder Judith Samen in ihrer Darstellung einer brotschneidenden Mutter mit Kind (1997).

Der Rundgang durch die spannende Schau schließt mit einem Bereich, in dem Künstlerinnen und Künstler auf traumhaft-surreale Weise ihre Kindheit verarbeiten wie Neo Rauch den Tod seines tragisch verunglückten Vaters (2007). Andere Exponate wie jene Weronika Gešickas (2015–2017) entwerfen fantastische Bildwelten, die durch ihren traumhaften Charakter Familie neu und anders denken lassen. Gešickas Fotoarbeit „Untitled #41“ ziert das Ausstellungsplakat. Die Köpfe der Kleinfamilie vor dem Eingang eines Einfamilienhauses sind in ihrer Kleidung verschwunden. Die versteckten Gesichter sind für alle möglichen Varianten von Familienmodellen offen: Die Arbeit steht metaphorisch für das Prinzip der Ausstellung, reflektiert sie doch, wie sich durch feine Verschiebungen neue Blicke auf tradierte Bilder und Vorstellungen ergeben.



Meer aus Plastik.

Bereits 2050 könnten mehr Plastikabfälle als Fische in den Ozeanen schwimmen. Globale Abkommen, innovative Forschungsprojekte sowie beispielgebende Initiativen wollen dieser Umweltbedrohung nachhaltig entgegensteuern.

Rund 15.000 Kilogramm Plastikmüll überfluten jede Minute die Ozeane. Die verheerende Folge: Millionen von Seevögeln, Meeresschildkröten, Fischen, Walen und anderen Lebewesen der Meeresfauna verenden qualvoll durch Verschlucken oder durch Verletzungen an den achtlos weggeworfenen Kunststoffüberresten. Mehr als 14.000 Tierarten sind bereits durch Plastikmüll gefährdet – eine bedrohliche Entwicklung, die allerdings, wie eine aktuelle Petition des World Wide Fund For Nature (WWF) argumentiert, innerhalb nur eines Jahrzehnts entscheidend eingedämmt werden könnte. Die wesentliche Voraussetzung dafür: Die Plastikflut muss an den Quellen gestoppt werden, etwa durch weltweite, rechtlich bindende Konventionen.

Einen entscheidenden Schritt dazu haben im Mai dieses Jahres die 187 Vertragsstaaten der internationalen Basler Konvention mit drastisch verschärften Regelungen für den globalen Plastikmüll-Export in Drittstaaten mit schlechtem oder keinem Abfallmanagement gesetzt. Denn durch den bisherigen Entsorgungshandel waren vor allem Entwicklungsländer und Südostasien in der globalen Problemstoff-Kette die finalen Hauptquellen für den Plastikmüll in den Ozeanen.

Verschärfte Exportregeln allein reichen jedoch bei Weitem nicht. Eine der wichtigsten Herausforderungen ist die Abfallvermeidung direkt an der Quelle in den Verursacherländern. Für den Einzelnen im Alltag spürbar wird dies zum Beispiel durch das vom Europäischen Parlament Ende März beschlossene Verbot des Verkaufs von Einwegplastik-Artikeln wie Tellern, Besteck, Trinkhalmen oder Wattestäbchen. In

Österreich soll ab 1.1.2020 das vom Ministerrat beschlossene Verbot von nicht-abbau-baren Plastik-Tragetaschen in Kraft treten.

Doch was soll mit den Millionen Tonnen Kunststoffmüll geschehen, die bereits ins Meer gelangt sind, wie etwa der sogenannte „Pazifische Müllstrudel“ zwischen Kalifornien und Hawaii, der mit rund 1,8 Billionen Plastikteilen mittlerweile mehr als die zwanzigfache Fläche Österreichs bedeckt? Einen innovativen Lösungsansatz bietet beispielsweise das „The Ocean Cleanup“-Projekt des erst 25jährigen niederländischen Erfinders und Unternehmers Boyan Slat: Ein an einem Fallschirm langsam durch das Meer treibendes U-förmiges Fangnetz von 600 Metern Länge soll bis 2025 bereits 50 Prozent des Pazifik-Mülls aufgesammelt haben. Nach ersten Tests nahm das System erst vor Kurzem seinen Betrieb auf hoher See auf.

Noch konsequenter packt das Problem ein Forschungsteam der Universität Kyoto an der Wurzel: Nach fünfjähriger Forschungsarbeit konnten die Wissenschaftler bereits 2016 den Mikrobenstamm „Ideonella sakaiensis“ isolieren, der sich von PET ernährt und den Kunststoff durch Stoffwechsel-Enzyme vollständig in Wasser und Kohlenstoffdioxid umwandelt. Allerdings ist das Bakterium derzeit noch kein besonders schneller Esser. Zwar haben britische Forscher an der University of Portsmouth bereits erste Erfolge bei seiner Modifizierung und Beschleunigung erzielt, um zu verhindern, dass bis 2050 mehr Plastik im Meer schwimmt als Fische unterwegs sind, ist aber nachhaltiges Handeln jedes Einzelnen gefragt – im alltäglichen Konsumverhalten ebenso wie bei der verantwortungsvollen Entsorgung.

ABFALLEXPOR

Durch Entsorgungshandel aus den Industrienationen waren Entwicklungsländer und Südostasien in der globalen Problemstoff-Kette die finalen Hauptquellen für den Plastikmüll in den Ozeanen. Die Basler Konvention von 2019 schiebt diesem Export nun einen konsequenten Riegel vor.



AKTUELL

150 Mio.

Tonnen Plastik schwimmen in den Meeren – pro Minute um eine Lastwagenladung mehr.

500.000 Tonnen

Plastik pro Jahr kommen allein aus Europa in die Meere: Das sind 66.000 gefüllte Müllfahrzeuge.

Zukunfts-Alternativen

Neben Bioplastik aus Mais oder Zuckerrüben entwickeln israelische Wissenschaftler Plastik aus Seegras.

Kunststofffressende Mikroben sind die neueste Hoffnung der Wissenschaft im Kampf gegen den Plastikmüll. Aktuell fressen die Bakterien jedoch noch zu langsam.

450 Jahre

benötigt eine PET-Kunststoffflasche, um durch Zersetzung vollständig abgebaut zu werden.

40 Tonnen

Plastikmüll landen in Österreich jährlich in der Donau und gelangen von dort ins Schwarze Meer.

DAS GUTE BEISPIEL

50%

des Plastikmülls im Pazifik will das Projekt „The Ocean Cleanup“ mit einem gigantischen Fangnetz bis 2025 aufsammeln.



Vermögensverwaltung für alle.

Digitale Anlagestrategien liegen voll im Trend. Schelhammer & Schattera bietet sie seinen Kunden nun bereits ab 15.000 Euro an.

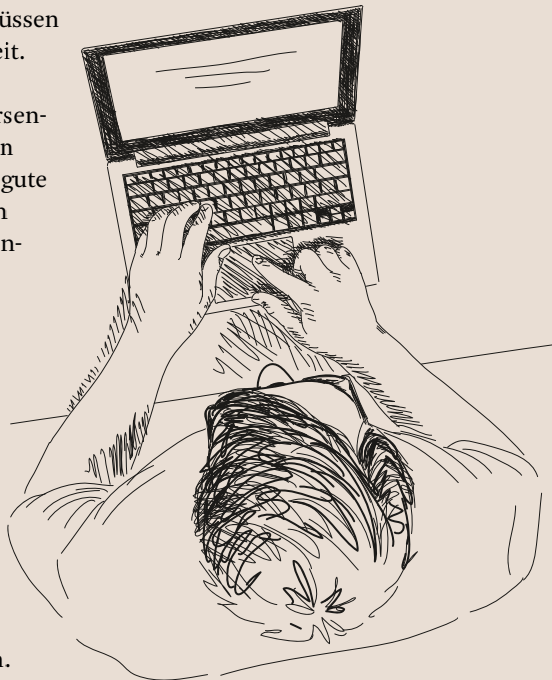
Durch unsere Onlinebank-Lösung, die wir im Rahmen unserer Direktbank DADAT (eine Marke des Bankhauses Schelhammer & Schattera) umsetzen, wird Ihnen bereits ab EUR 15.000 mit unserer Online-Vermögensverwaltung die komfortabelste Möglichkeit der Vermögensanlage geboten. Dabei werden alle Anlageentscheidungen auf Basis der persönlichen Risikobereitschaft und individueller Anlageziele getroffen. Die drei Risikostufen sind auf Kundenwunsch auch in nachhaltigen Varianten verfügbar. Die Veranlagung erfolgt nur in Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Kunden wahrnehmen, eine verantwortungsvolle und zukunftsfähige Unternehmensführung etabliert haben sowie Menschen- und Umweltrechte respektieren. Das Management Ihres Vermögens übernehmen dabei erfahrene Vermögensverwaltungs-Spezialisten. Sie müssen sich um nichts kümmern und sparen Zeit.

Veranlagt wird ausschließlich in börsenhandelte Indexfonds, die sogenannten ETFs oder Exchange Traded Funds. Die gute Nachricht für Anleger ist, dass sie wegen des immer härteren Wettbewerbs spesen günstiger sind als klassische Investmentfonds. Die durchschnittlichen Kosten in den ETFs betragen rund 0,25 Prozent. Außerdem können Kunden anders als bei den meisten Vermögensverwaltungen, deren Einstiegsvermögen bei 50.000 Euro liegt, beim Bankhaus Schelhammer & Schattera schon mit einem Budget von 15.000 Euro einsteigen und jederzeit auch wieder aussteigen – es gibt keine Mindestlaufzeiten und keine Kündigungsfristen.

Durch die exklusive Nutzung der ETFs und die Nutzung der digitalen Welt und optimaler Strukturen und Prozesse kann Schelhammer & Schattera eine All-In-Verwaltungsgebühr von einem Prozent ohne Umsatzsteuer anbieten und keine zusätzlichen Spesen verrechnen. Kunden, die mehr als 300.000 Euro veranlagen, liegen bei den Spesen bei 0,85 Prozent ohne Umsatzsteuer.

Insgesamt gibt es **drei Vermögensverwaltungsstrategien**: „Solide“, „Ausgewogen“ und „Chance“, mit unterschiedlichen Aktien- und Anleihe-Anteilen im jeweiligen Portfolio. Das Vermögensmanagement analysiert und bewertet ständig die Entwicklung an den Finanzmärkten. Daraus resultierend werden gegebenenfalls auch Umschichtungen der Portfolios abgeleitet.

Vermögensverwaltung muss nicht teuer sein.



Veranlagt wird ausschließlich in börsenhandelte Indexfonds, die sogenannten ETFs oder Exchange Traded Funds.



Hurra, das große Schulgebäude ist fertig!

Das Helping Hands Family Kinderhilfswerk dankt allen großzügigen Unterstützern und Sponsoren für die Fertigstellung der Full of Joy Junior Academy in Ssubwwe, Uganda!

www.helpinghandsfamily.org

In der nächsten Ausgabe:

Nachhaltige Investmentfonds

Was leistet verantwortungsvolle Geldanlage tatsächlich für eine bessere Zukunft?

Land der Wälder

Rund die Hälfte Österreichs ist mit grünen Waldflächen bedeckt: Eine wichtige, natürlich gewachsene Grundlage, nicht nur für traditionelle und neue nachhaltige Wirtschaftszweige, sondern auch für Österreichs Klima und Lebensqualität.

Foto: Helping Hands Family

IMPRESSUM

WERTE

Das Kundenmagazin von Schelhammer & Schattera; Ausgabe 2; Oktober 2019;



Schelhammer & Schattera
NACHHALTIG ERFOLGREICH



GRAWE
Bankengruppe

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz online abrufbar unter www.schelhammer.at/de/impresum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER UND VERLEGER

Bankhaus Schelhammer & Schattera AG
FN 58248i (HG Wien), Sitz in Wien
1010 Wien, Goldschmiedgasse 3,
Österreich
Telefon +43 1 534 34-0
Telefax +43 1 534 34-8065
bank.office@schelhammer.at
www.schelhammer.at

GESCHÄFTSLEITUNG

Mag. Peter Böhler (Vorstandsmitglied),
Ernst Huber, MBA (Vorstandsmitglied),
Mag. Gerd Stöcklmaier (Vorstandsmitglied)

GRUNDLEGENDE RICHTUNG

Präsentation der Medieninhaberin und ihrer Produkte bzw. Leistungen sowie Informationsbereitstellung zu den Themen „Ethik“ und „Nachhaltigkeit“.

AUFSICHTSBEHÖRDE

Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA)

REDAKTION UND GESTALTUNG

section.d design.communication.gmbh,
Praterstraße 66, 1020 Wien, Österreich
www.sectiond.com

DRUCK



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686, Ferdinand Berger & Söhne GmbH

VERLAGS- UND HERSTELLUNGSORT

Bankhaus Schelhammer & Schattera AG,
Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien,
Österreich

DISCLAIMER

Dies ist eine Marketingmitteilung und soll eine Erstinformation sowie einen Überblick über diverse Angebote der Erstellerin bieten. Bei Fragen oder Interesse bzw. für eine weitere Beratung wenden Sie sich bitte an einen Kundenbetreuer. Die vorliegenden Angaben dienen ausschließlich der unverbindlichen Information. Die Information stellt weder eine Empfehlung, noch ein Anbot oder eine Einladung zur Anbotsstellung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar. Sie ersetzt nicht die fachgerechte Beratung für die beschriebenen Finanzprodukte und dient insbesondere nicht als Ersatz für eine umfangreiche Risikoaufklärung. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produktes ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf. Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Die Performance eines Wertpapiers in der Vergangenheit lässt keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte (z. B. ein einmaliger Ausgabeaufschlag) können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken. Fonds können erhöhte Wertschwankungen aufweisen – beachten Sie den allenfalls im Prospekt angeführten Hinweis zur erhöhten Volatilität (v. a. bei Aktienfonds). Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen ab und kann künftigen Änderungen unterworfen sein. Die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung sowie die wesentlichen Anlegerinformationen (Kundeninformationsdokument – „KID“) stehen den Interessenten bei der Security Kapitalanlage AG, Burgring 16, 8010 Graz und der Bankhaus Schelhammer & Schattera AG, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Die Prospekte sind auch abrufbar unter <http://www.securitykag.at/fonds/nachhaltige-fonds/>. Erhaltene Auszeichnungen (Preise, Awards etc.) lassen keinen Rückschluss auf den künftigen Erhalt oder die Erfüllung der für den Erhalt bestehenden Voraussetzungen zu. Diese Information/Marketingmitteilung enthält keine Finanzanalysen und wurde auch nicht unter Einhaltung der Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Sie unterliegt daher auch nicht dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen. Die hier dargestellten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Die Erstellerin kann jedoch keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Aktualität oder Genauigkeit übernehmen. **Irrtum und Druckfehler vorbehalten.**

GUTES
VERMÖGEN
—
für eine sichere
Zukunft.

PRIVATE BANKING

Wir vom Bankhaus Schelhammer & Schattera meinen, dass es beim Private Banking nicht nur um die finanztechnisch optimale Strukturierung Ihres Vermögens geht. Sondern auch darum, Ihre ganz persönlichen Ziele und Wertvorstellungen zu verwirklichen. Darum bieten wir Ihnen nicht nur alle Dienstleistungen einer modernen Privatbank, sondern auch streng geprüfte ethisch-nachhaltige Spar- und Anlageformen. Und wir erwirtschaften dabei langfristig stabile Erträge für unsere Kunden, die auch zum Wohle aller sind.

